

## E-Partizipation

# Ein Mausklick bis Brüssel

Im Internet nehmen BürgerInnen die deutschen EU-ParlamentarierInnen unter die Lupe

**Die unabhängige Internetplattform [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) sieht sich als verlängerter Arm der WählerInnen im Parlament. Das Konzept ist einfach: BürgerInnen fragen, Abgeordnete antworten – öffentlich. So will das Mitmachportal schaffen, was in Brüssel häufig fehlt: Transparenz und Bürgernähe. ■ VON BORIS HEKELE, ABGEORDNETENWATCH.DE**

Abgehoben, bürokratisch, bürgerfern – natürlich denkt man da zuallererst an die EU und den Brüsseler Politikbetrieb, der selbst die Beschaffenheit von Traktorensitzen in einer Richtlinie geregelt hat. Wozu das gut ist? Es empfiehlt sich eine Nachfrage bei denen, die einst die „Traktorensitzrichtlinie“ durchs Europaparlament winkten.

Seit gut eineinhalb Jahren öffnet sich Brüssel den Bürgerinnen und Bürgern. Notgedrungen, möchte man sagen, denn seit dem 5. September 2007 werden zumindest die 99 deutschen EU-Abgeordneten auf der unabhängigen Internetplattform [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) öffentlich mit Fragen konfrontiert, ob sie wollen oder nicht. Und wer wissen will, welche Abgeordneten wie gestimmt haben, erhält auf der Internetseite auch darauf eine Antwort. Derzeit sind zehn besonders kontroverse

Parlamentsentscheidungen wie zuletzt die Einführung von CO<sub>2</sub>-Grenzwerten für Neuwagen dokumentiert.

## Fragen und Antworten unter aller Augen

2004 aus Reihen des Vereins Mehr Demokratie e.V. zunächst für das Hamburger Landesparlament gegründet, versteht sich [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) als ein Projekt von Bürgern für Bürger. Dazu gehört, dass sich die Plattform fast ausschließlich durch private Spenden finanziert. Öffentliche Gelder, gar von der EU, erhält der gemeinnützige Verein Parlamentwatch, der die Seite betreibt, nicht.

[abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) ist der verlängerte Arm der Wählerinnen und Wähler im EU-Parlament. Wer sichergehen will, dass seine Anliegen von den Entscheidungsträgern tatsächlich gehört werden,

wendet sich über die Plattform an seine Abgeordneten in Brüssel – ein Mausklick genügt. Was zuvor zwischen Abgeordneten und BürgerInnen in Briefen ausgetauscht wurde, geschieht nun vor den Augen vieler. So werden unbeantwortete Bürgeranfragen auf einmal ebenso öffentlich wie der Versuch, sich um eine eindeutige Antwort zu drücken.

## Umweltthemen reizen die Gemüter

Immer wieder sind es Umweltthemen, die den Menschen unter den Fingern brennen. Dann geht es in den Fragen zum Beispiel um eine EU-geförderte Abwasserbeseitigungsanlage an der spanischen Costa Cálida, die sich als wirkungslos herausgestellt hat. Aus Sicht der Betroffenen stinkt hier Einiges zum Himmel. Ein anderer Bürger fragt nach konkreten EU-Maßnahmen

TUT  
DEM  
KLIMA  
GUT

## Kirchentag und Klimaschutz

[www.kirchentag.de/klimaschutz](http://www.kirchentag.de/klimaschutz)

*Nachhaltiger Lebensmittelkonsum*  
*gerechte Wassernutzung*  
*Mitmachen*  
*Strom & Wärme*  
*Ausstellungen*  
*nachhaltige Zukunft*  
*zukunftsfähige Mobilität*  
*Vorträge*  
*Klimapavillons*  
*Diskussionen*  
*globaler Klimawandel*

**# 32. Deutscher  
Evangelischer Kirchentag  
20. bis 24. Mai in Bremen**

## Abstimmung im EU-Parlament: CO<sub>2</sub>-Grenzwerte für Neuwagen

Bis 2015 muss der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von Neuwagen stufenweise auf 130 Gramm pro Kilometer gesenkt werden. Über diesen Kompromiss mit den Mitgliedstaaten stimmte das EU-Parlament, das ursprünglich 2012 als Frist wollte, am 17. Dezember 2008 ab. [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) dokumentiert das Abstimmungsergebnis der 99 deutschen Abgeordneten (zugestimmt/dagegen gestimmt/enthalten/nicht beteiligt):

	ja	nein	enth.	n.b.
CDU	37	1	2	-
CSU	3	-	5	1
Linke	-	4	2	1
FDP	7	-	-	-
Grüne	-	12	-	1
SPD	21	-	-	2
gesamt	68	17	9	5

zur Eindämmung von Feinstaubemissionen bei Holzheizanlagen, die eine Gefahr für spielende Kinder darstellten. Oder es wird eine unzureichende Versorgung mit Wasserstofftankstellen moniert.

56 Fragen und 48 Antworten stammen aus dem Bereich „Umwelt“. Noch häufiger gefragt und geantwortet wird zum Komplex „Demokratie und Bürgerrechte“ (303 Fragen/220 Antworten), zu Finanzen (78/62), Gesundheit (80/55) und Verbraucherschutz (69/53). Insgesamt 908 von 1.218 Anfragen haben die deutschen EU-ParlamentarierInnen seit dem Start von [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) für das EU-Parlament öffentlich beantwortet, anfangs mitunter recht widerwillig, inzwischen in vielen Fällen aber überaus engagiert. Nicht immer freilich können die Europaabgeordneten helfen, selbst wenn sie wollten, denn manchmal fehlt ihnen schlicht die Zuständigkeit. Verweisen können sie dann auf ihre KollegInnen im Bundestag, die seit Dezember 2006 ebenfalls über [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) befragt werden können.

### Digitales Wählergedächtnis

Am Beispiel Bundestag zeigt sich im Übrigen auch, wie wirkungsvoll das Zusammenspiel von Transparenz und Kontrolle sein kann. Einem Journalisten war auf [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) die bescheidene Arbeitsbilanz des Abgeordneten Carl-Eduard Graf von Bismarck aufgefallen. Der Ur-Urenkel des einstigen Reichskanzlers hatte keine Bürgerfrage beantwortet und oben-

drein bei mehr als der Hälfte der Abstimmungen gefehlt. Für die Medien war der Fall klar: von Bismarck sei „Deutschlands faulster Abgeordneter“. Einige Monate später gab dieser sein Mandat entnervt zurück.

Die Webseite ist jedoch mehr als eine Informationsplattform, auf der das zuvor meist intransparente Abstimmungsverhalten nachvollziehbar wird und Abgeordnete Fragen von interessierten BürgerInnen beantworten. Die User können selbst auf die politische Agenda einwirken und, wie im Mai 2008 geschehen, mittelbar sogar ein Gesetz zu Fall bringen. Als seinerzeit die Fraktionsspitzen von Union und SPD eine erneute Diätenerhöhung verabredeten, brach über die Bundestagsabgeordneten eine Welle der Empörung herein. Hunderte Bürgerinnen und Bürger forderten auf [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) eine Stellungnahme ihrer Wahlkreisabgeordneten ein. Viele ParlamentarierInnen, die selbst von den Plänen ihrer Fraktionsführung überrascht worden waren, stellten sich auf der Webseite in Koalition mit den erzürnten BürgerInnen gegen die Diätenpläne. Am Ende fehlte den Fraktionschefs die Mehrheit in den eigenen Reihen und sie begruben die vereinbarte Diätenerhöhung.

All dies steht heute noch für jeden nachlesbar im Archiv. Mit mehr als 100.000 Fragen und Antworten ist das „digitale Wählergedächtnis“ gerade im Superwahljahr 2009 eine wahre Fundgrube. Adenauers Bonmot, wonach den Politiker sein Geschwätz von gestern nicht mehr kümmern muss, hat seine Gültigkeit verloren.

Mit Beginn des Wahljahres haben im Hamburger [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de)-Büro die Vorbereitungen für den ersten richtigen Internetwahlkampf in Deutschland begonnen. Alle KandidatInnen zu den fünf Landtagswahlen sowie der Europa- und der Bundestagswahl – und das dürften mehrere Tausend sein – sollen den Wählern auf dem Schwesterportal [kandidatenwatch.de](http://kandidatenwatch.de) Rede und Antwort stehen. Dass dem Onlinedialog auf den beiden Webseiten ein immer größeres Gewicht zukommt, haben die Mitglieder des Deutschen Bundestages inzwischen schwarz auf weiß. In einer Studie im Auftrag des Büros für Technikfolgenabschätzung kommen die Autoren zu dem Ergebnis, dass über die Plattform die „Grundlage dafür gelegt [wird], die Person der Abgeordneten besser beurteilen zu können, was bei der Wahl von Direktkandidaten relevant werden kann.“

### Zur Europawahl stehen nur fertige Listen

Bedauerlicherweise genügt Europa diesem Ideal nicht. Den WählerInnen werden starre Wahllisten vorgesetzt, die Auswahlmöglichkeit ist gleich Null. Trotzdem wird es [kandidatenwatch.de](http://kandidatenwatch.de) auch zur Europawahl am 7. Juni 2009 geben, um der „Ihr-darob-wir-da-unten“-Mentalität entgegenzuwirken. Vielleicht erbarmen sich die neuen EU-Abgeordneten ja und stehen künftig nicht nur Rede und Antwort im Netz, sondern stellen sich mit einem geänderten Wahlrecht künftig tatsächlich zur Wahl. Dann hätte [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) auch in Europa seine wahre Bestimmung gefunden. Denn gegründet wurde das Portal einst, um den WählerInnen mehr Einfluss zu geben bei der Auswahl ihrer Abgeordneten.

Boris Hekele hat Medieninformatik studiert und ist Mitgründer von [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) und [kandidatenwatch.de](http://kandidatenwatch.de). Dort ist er verantwortlich für Technik und Entwicklung.

Kontakt:  
Tel. +49 (0)40 / 317691026,  
E-Mail:  
[info@abgeordnetenwatch.de](mailto:info@abgeordnetenwatch.de)  
[www.abgeordnetenwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de)

